

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 3

Artikel: Oberst i Gst Mathias Müller : "Ich erwarte kritische Loyalität" : Interview
Autor: Müller, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberst i Gst Mathias Müller: «Ich erwarte kritische Loyalität»

Jeden Monat spricht Oberst i Gst Mathias Müller, Kommandant der Infanterie-Offiziersschule in Colombier, im SCHWEIZER SOLDAT in seiner Kaderkolumne eine treue Leserschaft an. Zu den ständigen Lesern gehört Bundespräsident Maurer, der Müllers Geschichte immer rasch liest.



Müller: «In Ausbildung und Einsatz sind eigenständig denkende Menschen nötig.»

Müller wohnt mit seiner Familie in Orvin, dem früheren Ilfingen nordwestlich von Biel. Es folgt ein Interview mit dem OS-Kommandanten, das die Zeitung «Biel Bienne» Ende September in zwei Sprachen veröffentlichte.

❖ *Das Schweizer Volk hat die Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht mit 73 Prozent abgelehnt. Ein Freipass zum «Weiter so»?*

Mathias Müller: Für die Armee gilt, was für alle Organisationen gilt: Sie ist nur dann erfolgreich, wenn sie sich neuen Situationen rasch anpassen kann. In diesem Sinne gibt es gar keinen Stillstand.

❖ *Kürzlich besuchte die RUNDSCHAU von TV SRF1 die Offiziersschule (OS) in Colombier. Thema war der Nutzen der Offiziersausbildung für die berufliche Karriere. Dabei sah man Sie bei der morgendlichen Befehlsausgabe, im Beitrag kamen Sie selber nicht zu Wort. Warum?*

Müller: Ich erläuterte die Wichtigkeit systemkritischer Armeemitglieder für die gesunde Entwicklung der Armee und dass die demokratische Kontrolle der Armee bei einer Abschaffung der Wehrpflicht verloren ginge. Entweder waren meine Aussagen unverständlich oder passten nicht ins Sendekonzept.

❖ *Zwei Aspiranten wurden porträtiert. Sie nannten als Motive Abenteuerlust oder Gratis-Führungsausbildung und sie könnten nun Prioritäten setzen. Muss man dazu Offizier werden?*

Müller: Während der Offiziersausbildung kann man viel mehr lernen, und das kam bei den zahlreichen Interviews zur Sprache. Die Auswahl der Statements war Sache der Journalisten.

❖ *Gerne hätte man von einem 35-bis 40-Jährigen erfahren, ob ihm die Ausbil-*



Aspiranten auf dem 60-km-Marsch am Ägerisee. Der 60-er dient als Training für den grossen Marsch aller Märsche über 101 km.

derung zum Offizier im Berufsleben etwas gebracht hat – und wenn ja, was. Welche Rückmeldungen bekommen Sie?

Müller: Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. In diesem Zusammenhang werden immer wieder genannt: Menschenkenntnis, Durchhaltefähigkeit, systematische Problemlösung, sicheres Auftreten und Beharrlichkeit. Keiner hat die OS bereut. Eine Kaderausbildung beinhaltet mehr als nur Märsche.

❑ *Sie sind Psychologe. Was bringt das im militärischen Alltag?*

Müller: Psychologie ist die Wissenschaft des menschlichen Verhaltens. Es ist meine Aufgabe, Menschen zu motivieren, um mit ihnen Aufträge zu erfüllen. In der Armee kommen Individuen mit unterschiedlichen Wurzeln, Erfahrungen, Bildungshintergrund und Charakter zusammen. Damit einem Vorgesetzten das gelingt, muss er Menschen verstehen und vor allem gern haben. Mein an der Universität erworbenes Wissen kommt mir sicher zugute, wobei ich während all der Jahre in der Armee viel mehr gelernt habe.

❑ *Kritiker monieren, das Militär sei hierarchisch und verlange Disziplin und widerspruchslosen Gehorsam. In der*

Wirtschaft gefragt seien hingegen Unabhängigkeit, Kreativität und Teamgeist. Wie sehen Sie das?

Müller: Das Gegenteil ist der Fall. Sowohl in der Ausbildung als auch im Einsatz sind unabhängige und eigenständig denkende Menschen nötig. Ich stand unzählige Male während einer Übung unter grossem Druck und musste kreative Lösungen finden. Und einen Auftrag erfüllen kann ich auch in der Armee nur im Team.

❑ *Sie absolvierten die OS vor 20 Jahren. Was machen Sie in der Ausbildung anders?*

Müller: Es wird mehr Wert auf Sinnvermittlung gelegt. Ich will keine blinden Befehlsempfänger, sondern Armeeangehörige, welche ihre Arbeit aus Überzeugung leisten. Wenn ein Vorgesetzter den Sinn eines verlangten Handelns nicht erklären kann, dann erwarte ich, dass die Handlung nicht ausgeführt wird. Ich nenne dies «kritische Loyalität».

❑ *Sie sind zwar ein hoher Militär, genießen aber selbst in armeekritischen Kreisen viel Sympathie. Sie gelten als freundlich, offen, kommunikativ und cool...*

Müller: Schimmert da eine gewisse Voreingenommenheit durch? (lacht). Ich bin so, wie ich bin. Zudem mag ich Menschen, die eine Meinung haben und diese vertreten, auch wenn diese von meiner abweicht. Ich bezeichne mich als Humanist und bin überzeugt, dass jeder Mensch im Grunde gut ist und jedes Handeln einer ehrenwerten Absicht entspringt. Diese Einstellung und die Tatsache, dass ich mich selber nicht allzu ernst nehme, helfen sicher im Umgang mit Andersdenkenden.

❑ *Sie schreiben im SCHWEIZER SOLDAT Kolumnen. Worüber?*

Müller: Ich verfasse Kurzgeschichten zum Thema «Leadership». Dabei schildere ich eine verzwickte Situation oder ein Dilemma. Der Leser soll sich überlegen, wie er als Vorgesetzter reagieren soll. Danach beschreibe ich eine mögliche Lösung, die in der Regel eher unkonventionell ist.

Ich will aufzeigen, dass Führung mehr ist, als Reglemente befolgen. Menschenführung ist vorab eine Herzenssache. Im Sinne von: Manager tun Dinge richtig. Patrons tun das Richtige.

Wir danken der Redaktion von «Biel Bienne» bestens für das Nachdruckrecht. ❑

Mit dem Vorbild führen

Auf den 22. März 2014 lädt der Verein Alumni EXEMPLO DUCEMUS ab 15.30 Uhr zum Jahrestreffen ein, das bei Rheinmetall in Oerlikon stattfindet.

Der Verein bezweckt die Vernetzung aller Offiziere, die ihre OS 2003 in Chamblon oder ab 2004 in Colombier respektive Liestal absolviert haben. Referenten sind Oberst i GSt Mathias Müller und Jürg Stüssi-Lauterburg.

Der Präsident, Hptm Hofstetter, und der Eventchef, Oblt Giese, beantworten Fragen und Anmeldungen über exemplo-ducemus@hotmail.com.

Mathias Müller, ein vielseitig engagierter Mann

Mathias Müller wurde als Bürger von Oberbuchsiten/SO und Murgenthal/AG 1970 geboren. Er ist verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern.

An der Uni Bern schloss er das Studium der Arbeits- und Organisationspsychologie im Jahr 2000 mit dem Lizentiat ab. 2001/2002 absolvierte er den Diplomlehrgang zum BO an der ETH Zürich.

Von 1998 bis 2002 führte er hintereinander eine Neuenburger und eine Jurasier Kompanie. 2003 wurde er Generalstabsoffizier. Er kommandierte das Seeländer Inf Bat 13 und diente in der Inf Br

2 als USC Operationen. Beruflich war er Kdt Stv der Inf OS Colombier, Klassenlehrer und Kp Kdt in der Führungsschule Einheit, ZSO des Kdt Heer und Kdt des Kompetenzzentrums Sport.

Seit dem 1. Juli 2013 führt er die Inf Kaderschule 1, die die Inf OS umfasst.

Müller ist Ehrenpräsident der OG Biel-Seeland. Er engagiert sich für die Bieler Laufwege und den EHC Biel. Im SCHWEIZER SOLDAT schreibt er jeden Monat den stark beachteten Kaderbeitrag. Am 30. März 2014 kandidiert er für den Grossen Rat des Kantons Bern.